



© Herbert Stolz

Wissenschaftszentrum Straubing wächst

Das Wissenschaftszentrum Straubing im Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe erfährt in den nächsten Jahren einen Wachstumsschub: Neue Professoren werden berufen, ein zusätzliches Gebäude entsteht. Allein für letzteres plant der Freistaat Bayern gut 37 Millionen Euro ein. Zudem wird ein Bachelorstudiengang eingerichtet.

Seit 2008 bietet das Wissenschaftszentrum Straubing (WZS) den interdisziplinär angelegten Masterstudiengang »Nachwachsende Rohstoffe« an. Etwa 30 bis 35 Studierende pro Jahrgang – Tendenz steigend – befassen sich mit Züchtung und Anbau der Pflanzen, mit Ernte, energetischer und stofflicher Verwertung und schließlich mit dem Marketing der entstandenen Produkte. »Straubing ist der ideale Standort für diese Ausbildung«, betont Prof. Martin Faulstich, TUM-Ordinarius für Rohstoff- und Energietechnologie und geschäftsführender Direktor des WZS: »Von der ersten Idee bis zur konkreten industriellen Großanlage haben wir hier die komplette Wertschöpfungskette«.

Angesichts der Bedeutung des Themas nachwachsende Rohstoffe besteht Bedarf auch an einer fundierten Bachelor-Ausbildung. WZS, Politik und die ortsansässige Wirtschaft ziehen hier an einem Strang, und so ist der Start des Bachelorstudiums »Nachwachsende Rohstoffe«, das am WZS wesentlich stärker forschungsorientiert sein soll als an anderen Universitäten, derzeit für das Wintersemester 2013/14 geplant. »Anfangs hatten wir noch Bedenken, so kurzfristig unserem Grundprinzip der hohen Qualität gerecht werden zu können«, erläutert der stellvertretende Direktor, Prof. Klaus Menrad vom Fachgebiet für Marketing und Management Nachwachsender Rohstoffe der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf. »Die wesentlichen Details sind aber inzwischen geklärt«.

Noch fehlt es an genügend Raum und Personal. Langfristig sollen die TUM drei neue W3-Stellen und die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf ebenfalls drei Professorenstellen erhalten. Dazu sind auch Stellen für Wissenschaftler, Techniker, Akademische Räte etc. nötig. Das Kabinett hat im Nachtragshaushalt 2012 bereits

Das Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe in Straubing. In dem modernen Gebäude rechts ist das Wissenschaftszentrum Straubing untergebracht, links daneben (Front nach vorn) C.A.R.M.E.N. und das Technologie- und Förderzentrum, dahinter das Technikum des TFZ. Der Neubau wird in unmittelbarer Nähe zum Campus entstehen.

16 Personalstellen, darunter vier für Professoren, im Gesamtvolumen von 1,1 Millionen Euro eingeplant und für die laufenden Kosten weitere 700 000 Euro sowie weitere 700 000 Euro an Planungskosten für einen Neubau. Die Mittel dazu werden im Landeshaushalt für den Schwerpunkt Demografischer Wandel eingestellt. Zum Schwerpunkt Energiewende wird das Wissenschafts-

Im Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe in Straubing sind drei Einrichtungen gebündelt:

Im **Wissenschaftszentrum Straubing (WZS)** sind zwei Lehrstühle (für Rohstoff- und Energietechnologie und für Chemie Biogener Rohstoffe) und ein Fachgebiet (Biogene Polymere) der TUM, drei Fachgebiete der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, ein Fachgebiet der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Deggendorf und eine Projektgruppe der Fraunhofer-Gesellschaft zusammengeschlossen. Zudem sind die Hochschulen Landshut und Regensburg sowie die Universität Regensburg Mitglieder im WZS und werden bald ebenfalls Professuren in Straubing einrichten. Das **Technologie- und Förderzentrum (TFZ)** ist direkt dem bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zugeordnet. Es soll durch anwendungsorientierte Forschung, Technologie- und Wissenstransfer sowie durch staatliche Projektförderung die Bereitstellung und Nutzung nachwachsender Rohstoffe voranbringen. Das **Centrale Agrar-Rohstoff-Marketing- und Entwicklungs-Netzwerk (C.A.R.M.E.N.)** ist ein von mehr als 70 Mitgliedern getragener gemeinnütziger Verein. Es fördert die Entwicklung ökologisch und ökonomisch attraktiver und wettbewerbsfähiger Techniken zur Nutzung nachwachsender Rohstoffe wie Holz, Raps, Hanf oder Sonnenblumen.

zentrum für interdisziplinäre Projekte im Nachtragshaushalt zusätzlich mit einer Million Euro gefördert. Die beiden Schwerpunkte stützt der Freistaat mit je 120 Millionen Euro für jeweils fünf Jahre aus. Damit werden im Bereich Demografischer Wandel elf Projekte gefördert; eines davon ist der Ausbau des WZS.

Endgültig arbeitsfähig werden die neuen Mitarbeiter aber erst dann sein, wenn auch die notwendige Infra-



Blick ins Wissenschaftszentrum Straubing

struktur existiert. In vier bis fünf Jahren soll ein entsprechender Neubau mit Labors, Büros und technischen Einrichtungen bezugsfertig sein. Die Stadt Straubing hat bereits Grundstücke in der Nähe des bestehenden Kompetenzzentrums angeboten. Damit der Bachelorstudiengang dennoch früher starten kann, wird man vorerst etwas enger zusammenrücken müssen; im benachbarten Kloster und dem ehemaligen Männerkrankenhaus macht die Stadt Straubing Räume frei. Der erste neue Lehrstuhl, eventuell sogar zwei, sollen im Wissenschaftszentrum im Jahr 2013 besetzt werden. Bereits die Arbeit aufgenommen hat zum Oktober 2011 Prof. Cordt Zollfrank als Leiter des Fachgebiets Biogene Polymere (s. TUMcampus 1/12, S. 44).

www.wz-straubing.de

Medienecho

»Von Biogas über Dämmmaterial bis zum Einweggeschirr – die Palette alternativer Einsatzmöglichkeiten von Feldfrüchten ist vielfältig. Welche Kulturen zum nachwachsenden Rohstoff taugen, wie sie angebaut und genutzt werden können, wird in seiner Grundsätzlichkeit bald das Wissenschaftszentrum Straubing lehren.«

agrarzeitung, 2. März 2012